

# Ausdauer!?

Von IchBinLiebe

## Kapitel 6: Misstrauen

Freitag, 19. Mai

Im Zimmer der Mädchen schellte der Wecker. Noch müde schaltete Ran ihn aus. Gerädet schlug sie ihre Decke zur Seite und setzte sich aufrecht. Sie sah traurig aus, dachte an Gestern. Kazuha stand auf und begann sich anzuziehen. Ihre Freundin tat es ihr gleich.

Als die Zwei zum Frühstück nach unten kamen, sahen sie Shiho, die den Kleinen auf dem Arm hielt. Sie stand hinter dem Sofa, hatte Shinichi betrachtet. Die Chemikerin schaute die beiden Oberschülerinnen an: „Guten Morgen.“

Nun fiel auch Kazuhas und Rans Blick auf den schlafenden Detektiv.

„Wieso liegt er den schon wieder hier unten?“ Kazuha wirkte nicht so, als wenn sie das sonderlich gut fände.

Ran dagegen sagte gar nichts.

Betont unschuldig zuckte die Frau mit dem Baby auf dem Arm mit den Schultern: „Keine Ahnung. Frühstück ist fertig.“ Mit diesen Worten ging sie vor in Richtung Küche.

Mit einem letzten Blick auf den Schlafenden kam Ran langsam hinter Kazuha her.

Der Professor las gemütlich Zeitung. Die beiden Oberschülerinnen gesellten sich dazu und bedienten sich. Nach einer Weile, als von Heiji noch nichts zu sehen war und es immer später wurde, fragte Ran: „Ob er verschläft?“

„Pah... Das wär sein Problem!“, fand Kazuha verächtlich.

„Du willst nicht nach ihm sehen?“ Shiho sah sie auffordernd an.

„Nein, will ich nicht!“, erwiderte ihr diese darauf schnippisch.

„Ich werde gehen.“ Ran stand auf und klopfte bei Heiji an:

„Heiji?“

Er schlief noch. So kam sie auf ihn zu: „He, Heiji. Aufwachen!“

„Hmm... wasn?“, vernahm man ihn müde brummen. Er drehte sich auf die andere Seite.

„Du verschläfst!“

„Was?“ Jetzt riss Osakas Detektiv seine Augen auf, war wach: „Ich komm sofort!“ und sprang auf. Eilte ins Badezimmer.

Ran verließ das Zimmer. Heiji kam zurück in sein Zimmer, sah an sein Fußende. Queen blickte ihn an. Der kleine Hund war, durch die heftige Bewegung seines Besitzers, ebenfalls aus dem Schlaf gerissen worden: „Wieso wecks‘u mich nicht?“ Heiji sah seinen Welpen vorwurfsvoll an.

Als er unten erschien, waren Kazuha und Ran bereits gegangen.

„Hier.“, freundlich lächelnd streckte Shiho ihm ein Bento entgegen. Dankend machte auch er sich auf den Weg zur Arbeit.

Shinichi, der von dem ganzen Trubel heute Morgen nichts mitbekommen hatte, wachte allmählich auf. Benommen richtete er sich auf. „Ahhh!“ Sein Kopf schmerzte heftig. Er schloss seine Augen und hielt sich den stechenden Kopf.

„Wau wau!“, Holmes sprang munter vor den Füßen seines Besitzers herum. Das Hündchen gewann ihm ein mattes Lächeln ab.

„Holmes! Sei doch nicht so laut.“, war Shihos tadelnde Stimme aus der Küche zu hören. Sie war gerade dabei den Tisch abzuwischen. Sie ließ den Lappen dort liegen und kam lächelnd auf den kleinen Hund zu. Sie beugte sich zu ihm herunter, um ihn zu streicheln.

„Morgen.“

Überrascht sah Sherry auf: „Guten Morgen.“

Sie war verblüfft. Auf ihrem Gesicht bildete sich ein glückliches Lächeln. Zaghafte nahm sie den Welpen auf und setzte sich mit ihm neben den Detektiv.

„Es ist alles meine Schuld.“, fing Shinichi bedauernd und schuldbewusst an.

„Du meinst Chiyoko?“

Ein trauriges Nicken: „Es tut mir leid.“

Auf dem Revier stritt Heiji auf dem Flur lautstark mit Kazuha. Plötzlich hörte man Megures schneidende Stimme: „Hattori, Toyama! Sofort in mein Büro!“ Die beiden Angesprochenen zuckten zusammen. Der Inspektor war laut gewesen. Wahrscheinlich wusste jetzt die halbe Abteilung Bescheid. Kleinlaut traten die zwei Oberschüler, wie ihnen befohlen, bei ihm an.

Heiji ging mutig als Erster. Kazuha schloss hinter sich die Türe. Ängstlich sahen sie ihren Chef an. Dieser stand, vor ihnen, hinter seinem Schreibtisch: „Yumi hat sich eben zu tiefst bei mir beklagt! Was denkt ihr euch eigentlich?“ Megure sah den Detektiv böse an

„Das ist Kazuhas Schuld. Ich...“

Beschuldigte war empört, wollte gerade widersprechen.

„Mir ist egal wessen schuld das ist. Das hier ist eure Arbeitsstelle: Regelt eure Privatangelegenheiten später, aber nicht hier!“, fuhr der Inspektor ihnen schreiend ins Wort.

Kazuha zuckte vor ihm zusammen und auch in Heijis Ohren klingelte es.

„Ihr geht jetzt zu Sato. Sie wird euch Akten geben. Diese sortiert ihr mir und zwar getrennt voneinander!“, sagte Megure nun sachlicher.

„Jetzt geht!“

„Ja.“, sagte Heiji kleinlaut.

Kazuha schwieg, nickte nur.

Die beiden verließen das Büro ihres Chefs und machten sich auf den Weg zu Sato.

„Das ist alles deine schuld!“, flüsterte Kazuha leise.

„Was? Du spinns wohl! Wer hat den angefangen?“

„Hey, ihr zwei. Miwako stand vor ihnen.“

„Hallo.“

„Hallo.“

„Hier!“, die Polizistin hielt beiden einen großen Stapel Papiere vor die Nase. Schnell

nahmen die Oberschüler ihr die schwere Last ab.

„Viel Vergnügen.“, wünschte Sato, wieder in ihr Büro gehend. Die beiden Taten wie ihnen aufgetragen und machten sich schuldbewusst an die Arbeit.

Um 12 Uhr seufzte Heiji. Er hatte gerade mal ein Viertel erledigt.

*Na toll!*, dachte er sich arg verstimmt, als sein Handy klingelte. Er nahm ab.

„Hallo, Heiji.“, grüßte Shiho ihn fröhlich.

Heiji war verwundert: „Is was passiert?“

„Shinichi redet wieder mit uns. Ich weiß nicht wie du das geschafft hast, aber“

„Was? Er redet? Seit wann?“

„Seit heute Morgen.“ Shiho lachte am anderen Ende: „Du bist begabt. Wenn du irgendwann genug vom Detektivdasein haben solltest, kannst du Therapeut werden.“

Hattori lachte auf seinen Stapel schauend: „Vielleicht gar keine so üble Idee... Aber das ist phantastisch!“ Heiji war wirklich erleichtert und seine missmutige Stimmung schlug in einem Mal um: „Kann ich ihn mal habn?“

„Ich möchte ihn nicht wecken.“

„Oh, lass mich ratn: er schläft sein Rausch aus?“, Heiji war fast schon amüsiert.

Als Ran nach Hause kam, lag Shinichi mit Decke auf dem Sofa. Hielt sich den pochenden Kopf. Als er sie sah erhob er sich langsam. Sie sah ihn an, lief dann ohne ein Wort nach oben und ließ den niedergeschlagenen Detektiv zurück.

Mit Elan räumte Heiji auf und brachte, die nun sortierten Akten zum Inspektor. Er klopfte an.

„Herein“, hörte er Megures Stimme.

Der Oberschüler betrat das Büro.

„Fertig?“

„Ja.“

„Gut.“, sein Chef warf einen Blick auf den Stapel: „Bring ihn in Raum 222. Danach kannst du Schluss machen.“

Hattori nickte, ging dann den Stapel wegbringen.

Auf der Treppe, die zum Erdgeschoss führte, traf er auf seine Freundin. Sie würdigte ihn keines Blickes. Er entdeckte sie: „Hey, Kazuha: Wart ma!“

Sie sah kurz in seine Richtung und funkelte ihn wütend an, beschleunigte ihr Tempo.

Heiji holte sie ein: „Warte gefälligst! Ich hab echt keine Lust hinter dir her zu rennn.“

Sie blieb abrupt stehen und stellte sich, ihre Arme unter der Brust verschränkend, vor ihn: „Was?“, fragte sie abweisend-kühl.

„Es tut mir leid!“

„Schön für dich!“, sauer wollte sie weiter gehen.

Er zog an ihrem Arm: „He, Es tut mir wirklich leid. Ich hab mich bei dir entschuldigt. Was soll ich denn bitte sons tun?“

„Hm...“, Kazuha tat als müsse sie überlegen: „Naja... vielleicht... solltest du mir die Wahrheit sogn? Und zwar die Ganze!“

Heiji sah schweigend zu Boden, dann widersprach er: „Das kann ich nich.“

„Warum denn nich!?“

„Ich kann es einfach nich.“

„Schön. Dann habn wir uns nichts mehr zu sogn, Heiji!“ Sie schien den Tränen nahe.  
„Wirklich. Ich...“ Sie fuhr ihm ins Wort: „Weißt du was, Heiji? Ich mach Schluss. Ich bin es echt leid. Dauert verheimlichs du mir was und lässt mich links liegn!“ Schnellen Schrittes verlies sie das Gebäude.  
Heiji rannte ihr nach.

Stürmisch begrüßten die Hunde die beiden Zerstrittenen.

Kazuha verschwand sofort nach oben.

„Na, ihr?“, traurig streichelte er die beiden. Seufzend zog er seine Sachen aus und betrat das Wohnzimmer.

„Hallo.“ Es war Shinichi der ihn grüßte. Er saß immer noch, sich den schmerzenden Kopf haltend, auf der Couch.

„Hey!“, Heijis Miene erhellte sich um ein vielfaches. Er versuchte fröhlich zu wirken: „Du redes wieder mit mir? Wie komm ich zu der Ehre?“ Heiji lachte seinen Freund munter an. „Ich möchte mich wegen Gestern bei dir bedanken.“

„Keine Ursache. Wie gesagt ich bin für dich da.“, wiederholte er sein Versprechen von gestern Nacht noch einmal.

„Danke.“, Shinichi rieb sich den weh tuenden Kopf. Heiji beobachtete ihn lachend: „Das bis’u jetzt schon selbs Schuld. Wärs’u gleich zu mir gekommn, wär dir das jetzt erspart gebliebn.“

„Haha“, entgegnete Shinichi nur murrend.

Heiji schlug ihm neckisch auf den Hinterkopf.

„Aua!“, quickte Shinichi darauf schmerzhaft.

„Hallo, Heiji.“ Shiho kam und besah sich die beiden Detektive. Ein flüchtiges Schmunzeln, verkündete sie: „Das Essen ist gleich fertig. Ihr könntet den Tisch decken.“

Die beiden Oberschüler nickten. Gemeinsam holten sie das Geschirr: „Du muss ja heute Morgn wirklich Hunger gehabt habn“, fand Heiji grinsend.

„Ja.“, antwortete sein Freund.

„Wir hatten schon Sorge du würdest uns verhungern“, lachte sein Freund.

„Tut mir Leid. Kazuha ist wegen mir auf dich wütend?“

Verdammt! Er hat mich durchschaut.

„Sie... sie ist sauer auf mich, weil ich ihr nich gesagt hab was los war.“, rückte Heiji wohl oder übel mit der Wahrheit heraus.

„Es tut mir leid.“, Shinichi klang noch schuldbewusster als zuvor.

„Jetzt hör doch mal endlich auf dich für alles zu entschuldign! Du muss dich nich für alles verantwortlich fühl’n. Es ist meine und Kazuhas Angelegenheit. Sie sollte mir mehr vertraun!“ Den letzten Teil hatte Hattori zu laut gesagt.

Shinichi sah ihn traurig an.

Sofort tat es Heiji leid: „Es is wirklich nich deine Schuld.“, fügte er noch leiser hinzu: „Sie wird sich schon wieder einkriegn.“

Beim Essen versuchte Shinichi hin und wieder zu Ran Blickkontakt aufzunehmen doch sie wich ihm aus.

Kazuha hingegen, verließ die Küche und eilte nach oben in ihr Zimmer.

Heiji sprang auf und folgte ihr: „Kazuha!“

Sie knallte ihm die Tür vor die Nase.

„Kazuha! Lass mich rein oder ich trete die Türe ein!“, drohte er. Sie öffnete ihm widerwillig. Er trat ein. Ohne ein weiteres Wort umarmte er sie stürmisch. Kazuha ganz perplex, wusste nicht wie ihr geschah. Überrascht ließ sie die Umarmung zu. „Kazuha. Ich liebe dich.“, drangen seine Worte an ihr Ohr. Sie drückte ihn weg, er ließ sie los. „Warum machst‘u das?“

„Was?“

„Mich umarmen, du dämlicher...“ Weiter kam sie nicht. Heiji küsste sie mit aller Leidenschaft, die er für sie empfand. Langsam löste er sich und nahm sie wieder in seine Arme: „Glaub mir bitte, dass es mir leid tut!“

„Warum sagst‘u mir dann nicht was los ist? Ich mach mir doch Sorgen. Wenn ihr so komisch seid.“ Kazuha weinte.

Ihr Freund strich ihr sanft die Tränen aus dem Gesicht.

„Du musst dir keine Sorgen um uns machen. Es ist alles gut! Ich bitte dich... vertrau mir doch bitte einfach.“

Sie hielten sich im Arm.

„Mach ich ja, aber...“, hörte er sie flüstern.

Heiji hielt sie an den Schultern. Sah die Oberschülerin, die er liebte, bittend an: „Kein aber... ich kann nicht mit dir darüber reden. Wirklich nicht. Kannst‘u das akzeptieren?“

Er schaute ihr eindringlich in die Augen.

Schließlich gab Kazuha mit einem „Doch schon...“, bedrückten Nicken klein bei.

Heiji nahm sie wieder in die Arme.

Shinichi saß auf seinem Bett. Holmes war neben ihm. Er schaute auf, als der andere Detektiv herein kam. Dieser bemerkte den fragend-bedrückten Blick: „Schau nicht so: wir haben uns wieder vertragen.“, meinte er sich zu seinem Freund auf dessen Bett gesellend.

Die beiden schwiegen.

„Hassst dich bei Ran schon entschuldigt?“

Trauriges Kopfschütteln war die Antwort darauf.

„Das solltest du tun. Am besten auch bei Kazuha.“, schlug Heiji vor. Allerdings ohne einen Hauch von Vorwurf in der Stimme.

Samstagmorgen, 20. Mai

Ran und Kazuha waren die ersten die aufstanden. Gemeinsam bereiteten sie das Frühstück zu, da sie davon ausgingen, dass die anderen auch bald hungrig dazu kommen würden.

Der Kaffee lief durch. Ran hatte sich, wie schon zuvor ihre Freundin an die Theke gelehnt: „Was wollen wir heute machen?“, fragte sie Heijis Freundin.

„Wie wäre es, wenn wir ein bisschen bummeln gehen?“, schlug diese vor.

„Ich könnte Sonoko anrufen. Vielleicht kommt sie mit, dann können wir zu dritt gehen“, ergänzte ihre Klassenkameradin.

In diesem Moment kamen die Welpen auf sie zu.

„Hallo, ihr“, beugte Ran sich zu ihnen hinunter. Die Hunde beider Vierbeiner genossen die Streicheleinheiten der Oberschülerinnen sichtlich.

Kazuha sah, dass sie kein Wasser mehr hatten. So erhob sie sich und füllte den Napf unter dem Wasserhahn.

Ran hingehen gab ihnen neues Futter. Queen und Holmes sprangen aufgeregt herum und stürzten sich sofort auf ihre Näpfe.

„Lass uns mit ihnen raus gehen“, schlug Ran munter vor.

„Wenn es dir nichts ausmacht: Könntest du auf Tadashi aufpassen? Wir wollten mal in die Stadt gehen und uns nach Sachen fürs Baby umsehen“, fragte der Professor den Detektiv. Hattori nickte nur und verschwand in der Küche, um zu frühstücken.

Noch dabei kam Shiho vorbei: „Wir gehen dann jetzt. Tadashi hatte vor ungefähr einer halben Stunde ein Fläschchen. Er müsste jetzt erst mal schlafen. Und du meinst du schaffst das mit ihm?“

„Ja. Passt schon“, meinte Heiji nur.

„Danke. Bis nachher. Wir versuchen uns zu beeilen“, mit diesen Worten verließ Shiho zusammen mit dem Professor das Haus.

Als Heiji geendet hatte, stellte er das Geschirr ins Spülbecken. Dann ging er ins Wohnzimmer. Da er momentan nichts zu tun hatte, wollte er sich seinen Schulaufgaben widmen.

Shinichi traf auf dem Flur auf Ran. Sie ging an ihm vorbei zur Treppe. Traurig hatte Shinichi sich umgedreht. Sah, wie sie den Stufen immer näher kam.

Unsicher-bedauernd nannte er schließlich ihren Namen.

Sie blieb stehen, drehte sich jedoch nicht um.

„Ich wollte dich nicht anschreien.“, bereute er es aufrichtig.

Für einen Moment drehte sich Ran zu ihm um. Ihre Verletztheit spiegelte sich in ihren Augen wieder. Versetzte Shinichi einen Stich ins Herz. Ohne in irgendeiner Form zu antworten ging sie.

Die Mädchen hatten sich zuerst in einigen Klamottenläden umgesehen und betraten nun ein großes Kaufhaus. Sie fuhren mit einer der Rolltreppen, die in einer Viererreihe nebeneinander standen, auf Sonokos Geheiß hin in den 5. Stock in die Dessous-Abteilung.

Shiho die sich samt dem Professor im 3. Stock: der Babyabteilung befand, zog ihn, als sie die Oberschülerinnen sah, zur Seite.

Der Professor war etwas überrascht. Verstand jedoch schnell.

*Zum Glück haben sie uns nicht gesehen*, dachte Tadashis Ersatzmutter nur erleichtert.

Als die Oberschülerinnen außer Sichtweite waren, widmete sie sich mit dem Professor wieder den Babybettchen, vor denen sie gerade gestanden.

„Das ist nicht dein Ernst?“ Ran sah ihre Freundin schockiert an. Welche ihr ein zweiteiliges Dessous-Set unter die Nase hielt. Es bestand aus einem roten, durchsichtigen Korsettoberteil und einem ebenfalls sehr durchschimmerndem roten Minirock. Das Oberteil ließ sich durch einen silbernen Reißverschluss öffnen.

„Probier es doch mal an“, meinte Heijis Freundin.

Happy verschwand Makotos Geliebte in der Umkleidekabine.

Ran, die wie Kazuha ihrer Freundin zu gesehen hatte, sah diese jetzt etwas entsetzt an, als dachte sie sich eben verhöhrt zu haben.

„Was?“

„F-findest du das nicht etwas zu gewagt?“

„Nein. Männer mögn so was.“ Kazuha musste bei dem Gedanken an Heiji lachen. Dann musste sie plötzlich an ihn denken. Ihre Miene verfinsterte sich:

*Der würd dazu auch nich nein sogn. Das könnt ihm so passn!*

„Huhu, schaut mal“, lenkte Sonoko die Aufmerksamkeit auf sich.

Na wie sehe ich aus?“, wollte sie wissen.

Während Ran sie etwas ungläubig betrachtete, sagte Kazuha nur: „Umwerfend.“

So hatte Sonoko gefunden, wo nach sie gesucht hatte: „So, ich bin bereit!“ Grinste sie breit und richtete sich an Kazuha: „Hast du schon was gefunden?“

Die Angesprochene wurde für einen Augenblick leicht rot. Doch dann hielt sie ebenfalls grinsend ihr Objekt der Begierde hoch. Es handelte sich wie bei dem von Sonoko um einen Zweiteiler. Es war ein weißes Oberteil, das man mit einer Schleife zubinden konnte und die dazugehörige rockähnliche Unterhose war ebenfalls Weiß.

„Okay, dann fehlt ja nur noch eine.“

Jetzt rückte Ran in den Mittelpunkt: „W-was ich?“ Sie wurde knallrot.

„Na klar. Mach du den ersten Schritt“, schlug Heijis Freundin ihr vor.

„Ja, genau. Sonst kommt ihr ja nie zur Sache!“, pflichtete Sonoko ihr energisch unterstützend bei.

„Wie?“ Ran war mehr als verlegen: „Ich? Ich will doch gar nicht zur Sache kommen“, versuchte sie lächelnd abzuwinken.

„Komm schon“, riefen Kazuha und Sonoko.

Schließlich ließ Ran sich breitschlagen. Letztendlich entschied sie sich für ein schlichtes, samt-schimmerndes Korsett mit Schnürriemen. Da ihr die ganze Situation doch recht unangenehm war, war sie froh, als sie mit den beiden das Geschäft endlich wieder verlassen konnte.

Heiji war währenddessen von Mathematik auf Englisch gewechselt, als die Stille, in der er sich befand, plötzlich gestört wurde. Er stand auf und nahm Tadashi hoch. Gemeinsam mit ihm lief er in die Küche, bereitete ein Fläschchen zu und ging dann zurück ins Wohnzimmer. Der Detektiv setzte sich wieder aufs Sofa und gab dem Kleinen das Fläschchen: „He, hör auf zu wein.“

*Ich hab keine Ahnung von Babys.*

Er sah auf die Uhr: „Also langsam könntn die mal wieder kommn.“

Der Kleine schien satt zu sein. Also nahm Heiji sein mitgebrachtes Tuch, legte ihn an seiner Schulter an und lies Tadashi ein Bäuerchen machen. Danach legte er ihn neben sich. Gerade wollte er mit seiner Arbeit vorfahren, als er ein Auto vorfahren hörte.

„Ah, das werd'n sie sein.“

Der Oberschülerdetektiv nahm das mittlerweile Baby auf und öffnete die Tür. Die Hunde waren natürlich eher dort angekommen und bellten nun Lautstark.

„Aus!“

Shiho nahm Heiji das Baby ab und trat mit ihm ins Innere.

Heiji der sah, dass der Professor zwei große, längliche Pakete aus dem Auto lud kam diesem zur Hilfe. Gemeinsam trugen die beiden die Pakete hinein. Shiho schloss hinter ihnen die Haustüre.

„Was macht Schinichi?“, wollte sie von Heiji, der gerade zusammen mit Agasa das zweite Paket im Wohnzimmer abstellte, wissen.

„Ich war vor einer Weile oben. Aber er legt kein besonderen Wert auf meine Gesellschaft, also bin ich hier unten.“

„Ich gehe und mache uns erst mal einen Tee“, sagte der Professor und verschwand Richtung Küche.

Ran und Kazuha gingen mit zu Sonoko.

Nach dem Tee machten sich Heiji und der Professor daran das Babybett und die Wickelkommode in Shihos Zimmer aufzubauen. Während die beiden des männlichen Geschlechts diskutierten, wie die Pläne den nun richtig zu lesen und die Zeichnungen zu deuten seien, machte Shiho sich auf in die Küche, um das Abendessen zu kochen. Als sie damit fertig war, kam sie zurück. Sie stellte sich vor die Herren und besah sich ihr bereits entstandenes Werk.

„Nicht schlecht“, meinte sie.

„Spar dir eine Ironie. Sons kanns'ü es allein machen.“ Heiji war genervt.

„Das war mein Ernst. Kommt essen, bevor es kalt wird. Ihr könnt später damit weiter machen.“ Sie verließ den Raum.

Der Professor und Heiji folgten ihr.

„Du bist so ruhig“, merkte Heiji, neben seinem Freund auf der Straße zurück zum Professor gehend an.

Er musterte ihn von der Seite.

Shinichi antwortete nicht.

„Du hast noch mal mit Ran gesprochen?“

Der Gefragte wurde rot, versuchte dem forschenden Blick des anderen Detektives auszuweichen: „Nein.“

„Dann solltest'ü das wohl gleich tun. Sons...“

„Was sonst?“ Shinichi sah seinen Freund, nichts Gutes ahnend, an.

„Sons...“ Heiji machte eine theatralische Pause: „Sons... sehe ich mich leider gezwungen den Kuss zu wiederholen und diesmal mit Zunge! Also mein Freund überlege es dir.“ Kudo sah Hattori mit einem „Das-kannst-du-doch-nicht-tun“ Gesichtsausdruck entsetzt an.

„Bring es hinter dich. Das aufschieben löst doch nichts.“

Die beiden waren bereits nahe am Haus.

„Sagst du es ihr?“

Shinichi wurde ohne es zu wollen schon wieder rot.

„Sonst tu ichs, klar?“, Heiji sah ihn streng an.

„Was bist du so versessen darauf, dass ich Ran das sage?“, setzte sich Shinichi zur Wehr.

„Weil es mich langsam nervt. Du quälst dich nur selbst, wenn'ü es so lange hinaus zögert. Außerdem geh mir langsam die Ausrede für dein komisches Verhalten aus.“

Er schloss auf: „Also wie sieht es aus?“, wollte er von seinem Freund eine verbindliche Antwort. Dieser schwieg.

„Ran! Ich will dir was sagen! Shinichi...“, schrie Heiji ins Innere.

„Halt gefälligst deine Klappe!“, Shinichi versuchte ihn zurück zuhalten und hielt ihm

den Mund zu. So wurde der Rest von dessen Aussage unverständlich.

Ran hatte ihn jedoch gehört und kam zu ihnen ins Wohnzimmer. Etwas verwirrt sah sie die beiden Streithähne an: „Spinnt ihr jetzt völlig?“

Shinichis Kopf wurde rot wie der einer Tomate.

„Jetzt lass mich endlich los.“, wehrte sich Heiji und befreite sich aus dessen zurückhaltender Umklammerung.

„Heiji ärgert mich.“, war das einzige was dem Detektiv aus Tokio einfiel.

„Du mich auch!“, der andere Detektiv verschränkte empört seine Arme.

„Grrr.“, entführ Ran ein gereiztes Geräusch: „Könnt ihr mich nicht damit in Ruhe lassen? Wie alt seid ihr?“, meckerte Ran die beiden an.

„Hey!“

„Aber,...“

„Kein Aber. Entweder ihr sagt was Sache ist oder ihr haltet mich da raus!“ Sie sah die Detektive fordernd an.

Heiji wollte erst wieder anfangen. Doch ein Blick seitens seines Freundes, der so viel aussagte wie „Wage es ja nicht!“, hielt er sich doch besser zurück. Wiederum sah er erwartungsvoll zu Shinichi, dann ging er allerdings nach oben.

„Hast du mir jetzt was zu sagen oder nicht?“, man merkte, dass sie ihm gegenüber nicht gerade freundschaftlich eingestellt war.

Ihr Gegenüber schüttelte den Kopf.

„Schön. Dann gehe ich jetzt nach oben und mache meine Hausaufgaben zu Ende. Denn im Gegensatz zu gewissen anderen Personen hier habe ich immer noch welche zu erledigen.“

So ließ sie ihn stehen.

„Scheißdreck!“, fluchend schlug ihr Klassenkamerad mit der Faust gegen die Wand. Ein leises Jaulen holte ihn wieder runter. Er leinte die beiden Welpen ab und gab ihnen frisches Wasser und Futter. Shinichi beobachtete die kleinen Vierbeiner. Glückselig-drängelnd machten sich die Welpen über ihren Napf her.

Das Abendessen verlief ruhig. Shinichi wurde wieder schrecklich übel. Er stand auf und verschwand sich erbrechend im Badezimmer. Heiji sah ihm besorgt nach. Auch die anderen taten es.

Heiji ließ sein Essen stehen, wollte die Badezimmertüre öffnen. Sie war abgeschlossen, so klopfte er: „Shinichi? Bis’u in Ordnung?“

„Ja.“, log dieser erschöpft, vor der Kloschüssel sitzend, schnell mit Mühe.

„Wirklich?“, harkte sein Freund eindringlich nach.

„Lass mich allein!“, war die Antwort, welche auf dem Flur ankam.

Endlich... allmählich wurde es besser. Erschöpft saß Shinichi nachdenklich und frustriert neben der Toilette an der Wand gelehnt.

Seine Hände waren verkrampft. Als er aufstehen wollte, knickte er weg.

Scheiße!

Notgedrungen blieb er sitzen. Rief nicht um Hilfe. Es dauerte bis die Krämpfe in den Händen und seinem umgeknickten Fuß soweit nachließen, dass er endlich in die Lage kam aufzustehen.

Gemeinsam wurden das Bett und die Kommode fertiggestellt. Es war mittlerweile schon recht spät. So beschloss man ins Bett zu gehen.

Shiho legte Tadashi in sein neues Bett. Es war ein Bett mit Himmel. Eine hellblaue Garnitur mit Wolken. Oben war ein Spielmond befestigt, den sie nun aufzog. Anschließend holte sie sich einen der Stühle, setzte sich neben das Bettchen und betrachtete nachdenklich das schlafende kleine Kind.

Montag, 22. Mai

Shinichi stand auf. Hatte Probleme seine Beine richtig zu belasten.

Alle waren bereits zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkaufen gegangen. Shiho war die Einzige, die mit Tadashi zu Hause geblieben war. Sie putzte gerade die Küche. Als sie Shinichi sah, begrüßte sie ihn lächelnd: „Guten Morgen.“

„Morgen“

„Hast du Hunger?“

Er schüttelte den Kopf, ging weiter ins Wohnzimmer. Dort setzte er sich grübelnd auf die Couch. Plötzlich erhob er sich mit einem entschlossenen Gesichtsausdruck.

„Ich bin für eine Weile weg!“, rief er in Richtung Küche.

Shiho wollte genauer nachfragen, aber als sie ins Wohnzimmer kam fiel gerade die Haustür ins Schloss. Schnell öffnete Shiho diese. Nichts war zu sehen. So schloss sie die Türe schließlich wieder...

Tief ausatmend stand Shinichi vor dem großen Tokioter Polizeipräsidium. Seine Hände zu Fäusten ballend, betrat er das Gebäude. Zielstrebig lief er durch die Gänge zu der Person die er aufsuchen wollte. Entschlossen klopfte er an die Türe des Büros.

„Herein?“, hörte man eine Männerstimme.

Shinichi öffnete die Türe und betrat das Zimmer: „Guten Tag. Herr Inspektor.“ „Shinichi?!“ Megure, der bis eben in seinem Sessel gesessen hatte, stand nun ungläubig- mehr als überrascht über den lange nicht gesehenen Gast auf. Er hatte scheinbar mit jedem gerechnet. Nur nicht mit dem Oberschüler Detektiv Shinichi Kudo!

„Könnte ich sie mal sprechen?“, bat Shinichi ihn.

„Na-natürlich setzt dich doch. Lange nicht gesehen. Wie geht's dir?“ Der Inspektor bot ihm, mit einer Handbewegung, den Stuhl vor seinem Schreibtisch an.

Der Detektiv setzte sich: „Ich kann nicht klagen“, log er ohne dabei rot zu werden: „Ich bin hier weil ich Informationen über den Lagerhallenvorfall brauche.“

Megure überlegte. Wusste nicht, wovon der Oberschüler sprach: „Was für eine Lagerhalle?“

Shinichi schaute ihn verwundert an. Wirkte ungehalten: „Wissen Sie denn nicht davon? Was den Inspektor irritierte: „Nein.“, schüttelte er ehrlich den Kopf.

In Shinichi kamen die Bilder hoch. Das Blut, welches er am Tatort gesehen hatte. Er wurde bleich.

Der Inspektor musterte ihn irritiert: „Shinichi?“

Erst beim zweiten Mal reagierte der Angesprochene: „Was?“

„Geht es dir nicht gut? Du siehst blass aus.“ Megure sah ihn mit einer besorgten Miene an.

„Doch! Nein alles in Ordnung!“, wehrte der Detektiv umgehend ab.

Shinichi wollte aufstehen. Doch er konnte nicht. Seine Beine ließen sich nicht durchdrücken. Der Oberschüler war schockiert.

„Shinichi geht es dir wirklich gut?“ Inspektor Megure schien bemerkt zu haben, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Mit einer besorgten Miene sah er ihn weiterhin an.

„Ja... Mein Fuß... Er ist nur eingeschlafen“, betont, die Situation verharmlosend, lachte Shinichi den Inspektor etwas schief an. Es kam dem jungen Detektiv wie eine halbe Ewigkeit vor...

Endlich er konnte sich erheben: „Danke für Ihre Zeit.“, verabschiedete er sich kurz angebunden.

Der Mann mit dem Hut stand ebenfalls auf: „Nichts zu danken.“

Der Oberschüler wandte sich ans Gehen. Kurz vor der Tür drehte er sich noch einmal, zu dem über seinen Akten gebeugten, Inspektor um: „Ähm, ... eine Frage hätte ich da doch noch.“

„Ja?“ Megure sah zu ihm auf.

„Wissen Sie noch dieser eine Brand im Yushohai Hotel?“

Der Inspektor schien zu überlegen. Dann bejahte er: „Wenn du näheres darüber in Erfahrung bringen möchtest musst du zur Unfallzentrale.“

„Danke“, meinte Shinichi.

Der Schülerdetektiv öffnete die Türe: „Ach noch etwas: Bitte sagen sie Heiji nicht, dass ich hier war.“, drehte er sich noch ein letztes Mal um.

Inspektor Megure sah ihn entgeistert an.

„Bitte.“

Zögerlich gab Megure ein „In Ordnung“ von sich.

„Ich danke ihnen.“ Mit diesen Worten ging Shinichi endgültig hinaus und schloss die Bürotüre hinter sich. Schnell verließ er das Polizeigebäude und machte sich zu der, ihm eben genannte, Unfallzentrale auf.

Es regnete.

*Auch das noch!*, fluchte Shinichi innerlich. Er ging zum Bahnhof. Ein paar Blocks weiter setzte er sich, nachdem er auf den Fahrplan gesehen und eine Fahrkarte gelöst hatte, erschöpft auf eine der Bänke und sah auf die Uhr: 11:36 Uhr.

Der Zug, mit dem er hätte fahren können, war seit gut vier Minuten weg. So blieb ihm nichts anderes übrig, als tief ausatmend, auf den nächsten zu warten.

Shinichi beobachtete die anderen Menschen, die sich ebenfalls hier befanden. Er sah wie ein kleines Kind von seiner Mutter ausgeschimpft wurde, wie ein Mann mittleren Alters eine Fahrkarte löste und wie eine ältere Dame versuchte die Schriftzeichen des Fahrplanes zu entziffern. Er wollte ihr helfen. Doch es tat ihm einfach zu weh. Mit einem Schmerz verzerrten Gesicht hielt er sich das linke Bein...

Als sein Zug einfuhr, humpelte er und setzte sich sofort auf den erstbesten freien Sitzplatz.

Es hatte aufgehört zu regnen. Sein Ziel erreichend steuerte er auf, die erstbeste Person, die er sah, zu: eine Frau mittleren Alters: „Entschuldigen Sie bitte. Können sie mir helfen? Ich suche einen gewissen Herrn Ren.“

„Der ist heute nicht da.“, meinte sie freundlich bedauernd: „War das alles, was Sie wissen wollten?“

„Ähm,... Nein. Vielleicht können sie mir auch helfen. Ich würde gerne mit jemandem sprechen, der Zugang zu den Akten bezüglich des Brandes im Yushohai Hotel hat.“,

brachte Shinichi sein Anliegen vor.

„Das tut mir sehr Leid. Aber ich bin nicht befugt über so etwas Auskunft zu geben.“

„Ich bin Detektiv.“, warf Shinichi ein.

„Können Sie sich ausweisen?“

Bedauernd schüttelte er seinen Kopf.

„Dann kann ich Ihnen nicht helfen. Kommen Sie morgen noch einmal wieder.“ Somit ließ sie ihn zurück.

Er sah sich um. Sein Gesichtsausdruck wandelte sich von ratlos in entschlossen um. Schnell nutzte er die Gunst der Stunde. Niemand war zu sehen. Vorsichtig schlich er sich durch das Gebäude. Nach einigem Suchen fand er den Ort den er gesucht hatte. Er las: „Aktenaufbewahrung“

Der Oberschüler hatte Glück. Die Türe ließ sich ohne weiteres öffnen. Eilig schloss er sie wieder hinter sich.

Er schaute sich in dem riesigen Raum voller Regale, die randvoll mit Akten gefüllt waren, um. Zielstrebig suchte er und kam der Sache immer näher. Da endlich! Er hatte gefunden, wonach er gesucht hatte.

Kopieren kann ich das jetzt wohl schlecht. , überlegte er.

„Ahh“, schmerzhaft verzog er das Gesicht. Mühsam versteckte er sich mit „seiner“ Aktenmappe in der hintersten Ecke. Er begann sich durch den relativ kleinen Stapel zu arbeiten.

*Mist!*, resignierend warf er die Akte neben sich auf den Boden.

Endlich... er konnte sich aufrichten. Er versteckte die Unterlagen unter seiner Jacke. Öffnete vorsichtig die Türe. Schaute zögerlich hinaus. Niemand war zu sehen, so schlich er sich hinaus.

Erleichtert atmete er draußen aus.

Verstimmt musste er feststellen, dass es wieder regnete. Er wartete bis das größte vorbei war.

Dann lief er sich möglichst unter Dächern haltend zurück zum Bahnhof.

Da angekommen, sah er, dass er wieder warten musste.

Frustriert schaute er sich um. Er kam die Treppe nicht bis oben. Ungefähr auf ihrer Mitte musste er inne halten. Nach ein paar Minuten wurde es besser. Er drehte um. Schleppte sich zu einer öffentlichen Toilette. Übergab sich keuchend.

Anschließend setzte er sich unglücklich auf die nächstgelegene Bank. Dort vergrub er seinen Kopf in seiner Hand und versuchte ruhiger zu atmen. Was aber nur bedingt gelang.

In den Zug einsteigend, ließ er sich erneut auf den nächstbesten Platz fallen. Er lehnte sich müde an die Fensterscheibe und schloss seine Augen...

Er musste aussteigen. Beinahe wäre er eingeschlafen.

Shinichi schloss auf. Die Welpen, die ihn natürlich gehört hatten, kamen herbei. Sie nicht sonderlich beachtend trat er ein und zog seine Schuhe aus. Die anderen Bewohner des Hauses, die gerade beim Essen waren, wurden ebenfalls auf ihn aufmerksam.

Ran war die Erste die ihn sah.

„He, wo kommst‘u denn her? Ich wollt gerade einen Suchtrupp nach dir los schicken“, Heiji sah ihn kritisch an. Shinichi wirkte erschöpft, was seinem Freund nicht entging.

„Komm, das Essen ist noch warm.“, meinte der Professor.

„Nein danke.“, lehnte der bis eben Vermisste ab: „Ich habe bereits gegessen. Ich gehe duschen.“ Mit diesen Worten ging Shinichi nach oben.  
Heiji tauschte mit Shiho einen misstrauischen Blick aus.

Shinichi versteckte seine verbotenerweise einfach entwendete Akte unter seinem Bett. Dann ließ er sich auf diesem nieder. Shinichi konnte einfach nicht anders. Sein Kopf sank auf das Kopfkissen.

Nach dem Essen sah Heiji nach seinem Freund. Verblüfft fand er Shinichi tief und fest schlafend, ohne zugedeckt zu sein, vor. Schnell erledigte er das.  
„Dann muss dein Verhör wohl bis Morgn wartn“, flüsterte er leise, machte das Licht aus und verließ das Zimmer.

Er gesellte sich nach unten zu den anderen. Der Fernseher war an. Ran sah ihn, als sie ihn bemerkte, fragend an. Er setzte sich dazu.  
„Und?“, wandte Shiho sich unauffällig an ihn.  
„Der schläft wie ein Stein! Ich weiß nicht, wo er war, aber er muss einiges unternommen habn.“, flüsterte er ihr leise zu.  
Die Chemikerin, von Ran beobachtet, beließ es dabei. Mehr oder weniger interessiert sahen sich die Fünf die Nachrichten und anschließend eine wissenschaftliche Sendung über die Entstehung des Planeten an. Gegen zwanzig nach Neun verschwanden die Mädchen in ihrem Zimmer. Heiji wollte noch kurz duschen gehen.

Er kam in sein Zimmer. Weil er im Dunkeln nicht viel sah, schalte er vorsichtig das Licht ein. Sein Blick fiel auf Shinichi, welcher sich leicht bewegte. „Hab ich dich geweckt?“ Sein Freund stöhnte nur.  
Heiji kam näher: „Sorry, aber ich kann“ Jetzt sah er, dass sich auf Shinichis Gesicht ein ungesunder Rotton breitgemacht hatte.  
„Shinichi?“ Heiji drehte seinen Freund in seine Richtung. Fühlte die Stirn. Schnell lief er nach unten zu Agasa und Shiho, die noch fern sahen. „Shinichi hat wieder Fieber!“, teilte er ihnen mit.  
Die Angesprochenen folgten ihm nach oben.

Heiji saß bereits neben Shinichi. Shiho sah die beiden an. Sie sah das er Fieber hatte: „Ich brauche das Fieberthermometer.“, wandte sie sich an den Professor, welcher eben zur Tür herein kam. Er holte es.  
Die Chemikerin steckte es Shinichi in den Mund. Nach kurzem Warten... Es piepste.  
Das Thermometer zeigte 40,2° an.  
„Er ist ganz verschwitzt. Zieh ihm das Hemd aus.“, meinte die junge Frau und verschwand in Begleitung des Professors ins Badezimmer.

Hattori knöpfte seinem Freund das Hemd auf, hob ihn etwas an, zog es ihm aus und nahm ihn anschließend in den Arm.  
Währenddessen hielten die anderen beiden ein Badetuch und drei kleinere Handtücher unter kaltes Wasser aus dem Wasserhahn von Waschbecken.  
Als die Tücher kalt genug erschienen, wurden sie zu Shinichi gebracht. Das große Badetuch wurde um seinen Oberkörper gewickelt. Heiji legte ihn wieder hin. Die anderen Handtücher dienten als Wadenwickel. Eines wurde auf die fiebrige Stirn gelegt. Nachdem die drei den kranken Detektiv versorgt hatten, blieben sie bei ihm

sitzen...

Heiji war an die Wand gerückt und sah nachdenklich aus. Durch das Fieber verloren die Tücher schnell an Kühlkraft, so ging der Professor sie erneut unter kaltes Wasser halten. Hattori hatte seinen Freund, um das große Badetuch an Agasa zu geben, ein weiteres Mal angehoben. Erschöpft hatte sein Freund sich halb wach, halb schlafend an ihn gelehnt. Er atmete angestrengt und eine Schweißperle nach der anderen bahnte sich ihren Weg. Shiho betrachtete die beiden.

Der Professor kam zurück und Shinichi wurde wieder eingewickelt.

Stille trat ein. Keiner sagte etwas. Alle Blicke waren auf den unruhig atmenden Shinichi gerichtet, der immer noch in den Armen des anderen Detektivs lag.

„Is euch eigentlich mal aufgefallen, dass er immer dann Fieber bekommt, wenn er draußen war?“, unterbrach Heiji nach einer Weile sehr nachdenklich das schweigende Beisammensein.

Ohne den gesunden Detektiv dabei anzusehen antwortete Shiho, ebenfalls nachdenklich: „Ja, aber ich weiß nicht warum.“, sie klang betrübt.

„Ob er uns etwas verheimlicht?“, meldete sich nun auch der ältere der beiden Freunde Shinichis zu Wort.

Heiji sah auf den Kranken in seinen Armen: „Bestimmt! Sons würd er uns nich so aus dem Weg gehn.“, entgegnete er von seiner Aussage felsenfest überzeugt.

Ran und Kazuha lagen in ihrem Bett. Beide lasen.

„Ich glaube wir sollten langsam das Licht ausmachen.“, unterbrach Ran, mit einem Blick auf die Uhr, die Ruhe. Es war bereits halb elf.

„Ja. In Ordnung.“ Kazuha stand auf und schaltete anschließend das Licht aus, tapste wieder in ihr Bett, stellte noch schnell den Wecker und kuschelte sich wie Ran anschließend in ihre Decke.

„Du weißt auch nicht, wo Shinichi heute den ganzen Tag war, oder?“, Rans Frage klang schon fast, als wäre ihr die Antwort bereits klar.

„Nein. Keine Ahnung. Tut mir leid.“, antwortete ihre Freundin bedauernd.

„Meinst du...“, begann Moris Tochter zögerlich: „Glaubst du: er geht wieder weg?“

„Du meinst so lange Zeit wie früher?“

„Ja.“, in Rans Stimme schwang Angst mit.

„Nein. Er würd sich bestimmt verabschiedn.“, versuchte die andere Oberschülerin überzeugend zu klingen.

„Was wenn nicht? Was wenn er wieder einfach so spurlos verschwindet?“

„Ich kann Heiji morgen ma fragn, OK?“

„Ja. Glaubst du den er wird dir sagen was er weiß?“

„Wahrscheinlich nich!“, räumte Heijis Freundin zähneknirschend ein: „Vielleicht solles'ü Shinichi direkt drauf ansprechn?“

Ran war außer sich: „Was? I-ich?“

„Warum nich?“

„Ich weiß nicht...“

„Wenn'ü nicht frags, wirs'ü es nicht erfahrn.“

„Lass... lass uns schlafen“, wehrte Ran bedrückt ab.

„Ok. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“ Ran blieb mit offenen Augen, die sie zur Decke richtete, liegen.

Es war wieder an der Zeit die Wickel zu erneuern. Dieser Vorgang wiederholte sich einige Male. Shinichi, der bis eben geruht hatte, wurde auf einmal unruhiger. Er schien Schmerzen zu haben und zog unter Stöhnen seine Beine an.

Heiji, welcher in seine eigenen Gedankengänge vertieft war, erschrak durch die heftige Reaktion. „Ahh.“, der gegen die Schmerzen ankämpfende Detektiv verzog sein Gesicht.

„Shinichi?“, kam es vom Professor.

„Ein Krampf?“ Heiji sah die Chemikerin fragend an.

„Sieht so aus!“, gab sie zurück. Jetzt schien es wieder gut zu sein. So plötzlich wie es gekommen war, war es auch wieder abgeklungen. Kudos Gesichtszüge entspannten sich und auch sein restlicher Körper kam zur Ruhe. Erschöpft und stark schwitzend schmiegte er sich keuchend an seinen Freund. Die drei machten weiter wie zuvor.

„Heiji, du kannst ruhig schlafen gehen.“, wandte sich Shiho nach einiger Zeit rücksichtsvoll an ihn, da sie sah, dass der Detektiv des Westens immer wieder müde gähnen musste.

„Nein. Ich bleib noch.“

Sie nahm die Uhr, die auf der Fensterbank lag und hielt ihm die Uhrzeit, welche blinkend 0:37 Uhr anzeigte, hin.

„Na schön.“, gab Hattori grummelnd nach, stand auf, nahm sein Bettzeug und schloss leise die Tür hinter sich.

Dienstag, 23. Mai

Es war Morgen und der Wecker tat seine Arbeit. Kazuha drückte ihn leicht murrend aus. An diesem Tag war Ran an der Reihe sich als erstes zu duschen. Als sie zurück ins Zimmer kam, verschwand Kazuha. Ihre Freundin hatte bereits ihre Schuluniform angezogen, als sie aus dem Bad kam: „Ich geh schon mal runter.“, rief Ran ihr leise zu. „OK.“

Schnell zog auch Heijis Freundin sich an. Anschließend ging auch sie in die Küche.

Dort traf sie auf ihre Freundin.

„Is noch keiner auf?“, fragte sie verwundert.

„Nein. Sieht nicht so aus.“, meinte Ran und holte die Teebeutel aus dem Tee.

„Sons is doch zumindest Kasumi immer schon auf?“

Ran zuckte mit den Schultern und warf die Beutel in den Mülleimer. Kazuha seufzte mit einem Blick auf ihre Armbanduhr:

„Ich sollt wohl ma Heiji weckn. Das der Typ auch nie sein Wecker stellt.“ Sie schüttelte verständnislos den Kopf. Gerade wollte sie sich auf in sein Zimmer machen, als Ran in Richtung Wohnzimmer zeigte. Ihre Freundin verstand nicht.

„Da. Er liegt auf der Couch.“

„Was macht'er den da?“

„Keine Ahnung.“ Die beiden kamen auf ihn zu.

Hinter dem Sofa blieben sie stehen.

„Vielleicht haben sie sich wieder gestritten?“, spekulierte Ran.

„Glaub ich weniger.“, entgegnete Kazuha, beugte sich über ihren Freund: „Heiji, aufstehn!“

Erschrocken fuhr, der aus dem Schlaf gerissene Detektiv hoch: „Was is, was- is passiert?“

„Du hast deinen Wecker nicht gestellt!“, meinte seine Freundin zynisch.

„Kazuha!“ Jetzt erst realisierte ihr Freund die Situation: „Kazuha! Deswegen brauchst’u mich noch lange nicht so an zu schreien.“

Babyweinen war zu hören: „Toll, Kazuha!“, maulte er.

„He!“

„Ich geh schon.“, sagte Ran und wollte nach dem Kleinen sehen. Merkwürdigerweise kam das Weinen nicht wie sonst aus Kasumis Zimmer, sondern von Oben her. Ran wollte gerade die Treppe hinauf steigen, als sie Shiho am Treppengeländer sah.

Kazuha machte kehrt in Richtung Küche.

„He, warte!“ Heiji kam ihr nach, auf halber Strecke hatte er sie eingeholt. Er umarmte sie von hinten: „Nicht so schnell.“, hauchte er ihr ins Ohr.

„Was denn?“, sie klang leicht genervt.

„Du schuldest mir was. Was fällt dir ein mich so unsanft ausm Schaf zu reißen?“ Er tat vorwurfsvoll. Dann drehte er sich um und gab ihr einen Kuss.

Kazuha löste diesen, gewann ein wenig Abstand und sah ihren Freund fragend an, der sie jedoch immer noch im Arm hielt.

„Was?“, fragte er sie sanft.

„Wieso hast’u hier unten geschlafen?“

Heiji überlegte. Zu seiner Erleichterung redete sie weiter: „Hattet ihr Streit oder so?“

„Mhh... etwas“, antwortete er.

„Warum?“, wollte sie nun unvermittelt wissen. Er sah sie streng an.

„Die Sache über die du nicht sprechn kannst?“

Er nickte.

Kazuha resignierte.

„Kommt ihr auch?“, rief Shiho zu ihnen hinüber. Sie setzte sich mit dem Baby neben Ran, die bereits am Tisch saß. Die zwei anderen setzten sich dazu. Anschließend verließen die Oberschülerinnen den Raum, um sich ihre Jacken und Schuhe anzuziehen.

Heiji begann mit Shiho abzuräumen. Der kleine war auf ihrem Arm.

„Geht es ihm besser?“, fragte er sie angespannt.

Sie nickte: „Er hat immer noch Fieber, aber es hat deutlich abgenommen.“

„Hatte er noch mal Krämpfe, oder so etwas?“

„Vier mal, aber nicht lange.“

„Ich weiß nicht, sollt’n wir ihn nicht doch besser von einem Arzt untersuch’n lass’n?“, appellierte der Detektiv.

„Wie stellst du dir das vor?“, entgegnete sie ihm streng.

„Heiji, komm!“

„Ja! Bis nachher.“ Schnell verabschiedete er sich von Shiho und ging mit seiner Freundin und Ran aus dem Haus. Queen und Holmes bellten.

„Ja, ich komm gleich.“, rief die Chemikerin ihnen, Tadashi senkrecht wiegend, zu.

Sie lief kurz nach oben, öffnete die Zimmertür. Sah den Professor schlafend auf Heijis Bett liegen. Leise trat sie ein, weckte ihn und legte das Baby neben ihn: „Ich geh mit den Hunden.“, informierte sie und fühlte Shinichis Stirn.

Agasa murmelte ein verschlafenes: „Hmm.“

Shiho verließ den Raum wieder und schloss hinter sich die Tür. Anschließend leinte sie unten die Hunde an. Dann machte sie mit ihnen einen Spaziergang.

Später Nachmittag

Shinichi lag müde und erschöpft im Bett. Er hörte jemanden an die Türe klopfen. Jedoch zog der Detektiv es vor nicht zu antworten, in der Hoffnung die Person würde wieder verschwinden. Doch zu seinem Pech tat sie es nicht.

Shiho öffnete die Türe und trat mit einem Tablett herein. Auf ihm stand eine Schüssel Suppe und ein Glas Wasser. Der Detektiv verzog das Gesicht.

„Du solltest wenigstens mal probieren, Shinichi.“, meinte sie bestimmt.

„Ich habe keinen Hunger!“, gab er bockig zurück.

„Ich lass es dir hier stehen.“, sagte sie, stellte das Tablett auf die Fensterbank und ließ ihn allein.

Shinichi wartete ein paar Minuten. Dann stand er auf, humpelte zur Tür, öffnete und schaute ob die Luft rein war. Da niemand auf dem Flur zu sehen war, nahm er sich die Schüssel, verzog erneut sein Gesicht und ging damit ins Badezimmer. Dort schüttete er den Inhalt weg, spülte ab und legte sich anschließend wieder ins Bett.

Ran klingelte. Der Professor öffnete ihr und setzte sich anschließend wieder an den Computer.

Sie zog sich in ihrem Zimmer um. Danach begann sie mit ihren Hausaufgaben.

Zwischenzeitlich machte sie eine Pause in der Küche, bei einer Tasse Tee.

„Hallo.“, grüßte Ran Shiho mit Tadashi.

„Bleibst du noch lange hier?“ Ran versuchte möglichst beiläufig zu fragen, als diese damit anfing ein Fläschchen zuzubereiten.

„Wie?“, Shiho war überrascht über diese plötzliche Frage.

„Na... musst du nicht wieder nach Hause?“

„Nein.“ Sie wusste nicht was sie dazu sagen sollte. Verlegen widmete sie sich dem Kind. Ran sah auf ihren Tassenrand, stellte eine weitere Frage: „Warum kümmerst du dich eigentlich immer so viel um ihn?“

Shiho sah sie verwirrt an: „Wen?“

Ran schaute auf das Baby.

Die andere verstand: „Ich bin schließlich seine Tante.“, behauptete sie kurzum gespielt lächelnd, möglichst seriös wirkend. Sofort schraubte sie dem Kleinen den Sauger auf die Flasche.

„Wann kommt Chiyoko denn wieder?“, wollte Ran nun wissen.

Shiho zuckte unmerklich zusammen: „Sie ist tot...“, kam es zögerlich, aber ehrlich über ihre Lippen.

„Was?“ Ran war ganz entsetzt: „A-aber, aber?“

„Sie hatte einen schweren Autounfall.“

„Oh.“, war das Einzige was Ran in diesem Augenblick dazu sagen konnte. Betroffen schaute sie auf ihre Tasse. Schweigen.

„Da-das tut mir Leid.“, brachte sie schließlich doch ihr Bedauern zum Ausdruck. Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Sie bahnten sich ihren Weg: „Wieso hast du uns

das denn nicht gesagt?“

Shiho die ebenfalls bis eben mit den Tränen gekämpft hatte, drehte sich zu ihr um: „Genau deshalb.“, sie versuchte zu lächeln.

Die Oberschülerin wischte sich die Tränen aus dem Gesicht: „Wie... wie ist es denn passiert?“

„Sie wurde an einer Kreuzung von einem entgegenkommenden Wagen erfasst, der sich nicht an die Vorfahrt gehalten hat.“, baute die Freundin der Toten, die etwas andere Version der Geschichte weiter aus.

„Wie schrecklich.“ Ran war einfach nur fassungslos erschüttert.

Als Heiji und Kazuha nach Hause kamen, öffnete Ran ihnen. Man sah ihr an, dass sie geweint hatte.

„Was ist passiert?“ Heijis Gedanken waren sofort bei seinem Freund.

„Chiyoko... Chiyoko... sie... sie ist tot!“, schluchzte Ran.

„Was?“ Kazuha reagierte genauso schockiert wie ihre Freundin zuvor: „Was? Das das...“, auch sie musste weinen. Traurig schaute Heiji die beiden an. Dann schob er sie behutsam nach innen, schloss die Tür und nahm seine schluchzende Freundin in den Arm.

Er ging mit ihr zum Sofa und tröstete die beiden so gut es ihm möglich war. Außer einem: „Wein doch nicht.“ Fiel ihm jedoch nichts ein, was man hätte tröstliches sagen können. So nahm er sie einfach in den Arm und wartete geduldig, bis es besser wurde. Ran nahm ein Taschentuch vom Professor entgegen: „Danke.“, schluchzte sie. Während sie begann ihr den Unfallvorgang zu schildern, stand Heiji auf, gab seiner Freundin einen liebevollen Kuss auf den Kopf und suchte Shiho auf.

Er fand sie in ihrem Zimmer auf dem Bett sitzend. Ihr Blick war auf das mittlerweile eingeschlafene Baby gerichtet, das seelenruhig in seinem Bettchen lag und schlummerte.

„Bist du ok?“

Sie nickte.

„Ist Shinichi wach?“

„Sieh nach. Ich denke schon.“

So suchte er seinen Freund auf. Ohne groß anzuklopfen öffnete er die Tür. Hastig steckte Shinichi etwas unter sein Kopfkissen. Doch es war bereits zu spät. Heiji sah ihn misstrauisch an. Scheinbar hatte Shinichi etwas vor ihm verstecken wollen.

„Was is das?“, fragte der Detektiv aus Osaka ihn interessiert.

„Nichts!“ Der Angesprochene setzte ein unschuldiges Lächeln auf.

„Komm schon, Kudo! Was has‘u eben unter deinem Kissen verschwindn lassn?“

„Ich... nichts!“

„Doch, doch. Ich habs genau gesehn.“

Heiji kam langsam, aber bedrohlich näher.

Shinichi lehnte sich, das Geheimnisvolle unter seinem Kissen schützend, nach hinten. Heiji fühlte seine Stirn. „Fühlst dich ja fast schon wieder normal an.“, stellte er fachmännisch fest. Hattori zog seinen Freund, welcher sich gegen ihn stemmte, nach vorne. Shinichi versuchte ihn abzuhalten. Er griff den anderen an den Armen. Doch dieser war stärker und hatte ihn nun fest im Griff.

Auf einmal schrie Shinichi schmerzhaft auf: „Aua, au!“

Heiji, der das eigentlich als Spaß gesehen hatte, erschrak über die heftige Reaktion:

„Hab ich dir weh getan?“

„Lass... lass mich los. Ah! Lass mich sofort los!“

Sein Freund tat es.

Kudo lehnte sich mit einem schmerzverzerrten Gesicht an die Wand: "Auauaua." Schwer atmend hielt er sich seine jetzt verkrampften Hände. Er hatte die Augen geschlossen und biss sich Schreie unterdrückend auf die Unterlippe.

„Was has‘u?“ Heiji sah ihn besorgt an. Es dauerte, bis Shinichi in der Lage war zu antworten: „Nichts... es... es geht schon.“

„Bis‘u sicher?“, harkte Heiji, sich setzend, eindringlich nach.

Shinichi nickte leicht. Er atmete immer noch schwer. Allmählich erholte sich der junge Detektiv von der Attacke. Heiji hatte die Gunst der Stunde genutzt und hielt ihm einen Stapel Blätter vor die Nase.

„Nein, nicht...“, aber es war schon zu spät. Heiji wusste, um was es sich handelte.

„Sin das Kopien?“

Shinichi verneinte kopfschüttelnd. Leugnen hatte nun keinen Zweck mehr.

„Wieso has‘u mir nicht gesagt, dass‘u sie haben möchtet? Dann hätt ich gehen könn.“

Shinichi sagte nichts.

Heiji las. Als er fertig war, seufzte er frustriert: „Das is wirklich kein Stück zu gebrauchn.“

Zornig warf Shinichi die Mappe gegen die Wand, sodass sie bei Heiji auf dem Bett landete: „D-das ist völliger Schwachsinn!“

Shinichi lehnte sich wieder an, versuchte sich auf seine Atmung zu konzentrieren. Er sah einfach nur elend aus. Hattori fühlte seine Stirn: „Du hast immer noch Fieber. Leg dich besser hin. Wir findn ne andere Spur.“

Shinichi sah aus, als wolle er widersprechen. Doch Heiji half ihm mit Nachdruck sich zu, zu decken.

„Du bist schlimmer als meine Mutter.“, fand Yukikos Sohn, über die Fürsorglichkeit seines Freundes, genervt.

Heiji lachte: „Ich bring dir gleich was zu essen hoch.“, erwiderte er fast schon gluckenhaft, tätschelte ihn.

Die Tür schon geöffnet, teilte er ihm noch mit: „Shiho hat Ran und Kazuha das mit Chiyoko erzählt. Die offizielle Version is, dass es ein Autounfall war. Nur das du’s weißt...“ Anschließend zog Heiji die Tür hinter sich zu.

Shinichi verschränkte die Arme.

-----  
\*Anmerkung(en):

Die Unfallzentrale und der Bahnhof sind natürlich erfunden (schließlich kenne ich die Fahrpläne in der Serie nicht).